

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Integrale Regionalpolitik – Ein prozessorientiertes Konzept für die Schweiz

Die schweizerische Regionalpolitik befindet sich im Umbruch. Seit Abschluss des umfassenden Nationalen Forschungsprogrammes über Regionalprobleme in der Schweiz haben sich die Rahmenbedingungen für die Schweiz entscheidend verändert. Die traditionelle schweizerische Regionalpolitik bedarf einer Neuorientierung.

Das Buch vermittelt im ersten Teil einen umfassenden Überblick über Struktur und Stand der Entwicklung der schweizerischen Regionalpolitik sowie über vorliegende regionalpolitische Evaluationen.

Neue und veränderte Herausforderungen, mit denen sich die schweizerische Regionalpolitik konfrontiert sieht, werden im zweiten Teil des Buches diskutiert. Vier tiefgreifende Prozesse prägen die Entwicklung der schweizerischen Regionalpolitik und stecken den zukünftigen Rahmen ab:

- Internationalisierung und Regionalisierung der Wirtschaft
- die europäische Integration
- die ökologische Krise und
- grundlegende sozio-politische Entwicklungen.

Diese Erkenntnisse führen im dritten Teil des Buches zum Konzept einer integralen Regionalpolitik. Im Zentrum steht ein Perspektivenwechsel, weg von einem produktorientierten und hin zu einem prozessorientierten Politikverständnis. Integrale Regionalpolitik betont die gezielte Ausschöpfung von Handlungsspielräumen, die Europa- und Umweltverträglichkeit sowie kooperativ-föderalistisches

Handeln. Dazu müssen auch explizit die Raumplanung sowie raumrelevante Sektoralpolitiken einbezogen werden.

Autoren: Alain Thierstein und Urs Karl Egger, Schweizerisches Institut für Aussenwirtschafts-, Struktur- und Regionalforschung an der Hochschule St. Gallen. Band 32; Verlag Rüegger AG, Chur/Zürich, 1994; ISBN 3 7253 0477 7.

Marktwirtschaftliche Verkehrspolitik: Wirtschaftsträgbarkeit und Raumwirksamkeit

Die Einführung der "Kostenwahrheit" im Agglomerationsverkehr wird von Ökonomen als marktwirtschaftliche Lösung städtischer Verkehrsprobleme gepriesen. Wollen jedoch städtische Behörden diese Strategie umsetzen, so stossen sie auf grossen Widerstand. Dieser beruht unter anderem auf Befürchtungen über negative Nebenwirkungen auf die Wirtschaft und die Siedlungsstruktur.

Die Studie geht auf diese Befürchtungen ein. Die Nebenwirkungen der in schweizerischen Agglomerationen diskutierten marktwirtschaftlichen Massnahmen der Verkehrspolitik auf die Wirtschaft und die Siedlungsstruktur werden ermittelt. Im Anschluss daran werden die Einschätzungen und Ansichten von Betroffenen wiedergegeben und den Gründen für die Abweichungen ihrer Standpunkte von der wissenschaftlichen Analyse nachgegangen.

Autor: Thomas Isenmann, Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum der Universität Basel. WWZ-Beiträge, Band 20; Verlag Rüegger AG, Chur/Zürich 1994; ISBN 3 7253 0496 3.

Les consultations urbaines Un enjeu pour les villes

Préface (extrait): Un mouvement en faveur d'une réflexion globale et concrète de l'espace urbain se développe aujourd'hui à l'initiative de villes

de toutes dimensions. Souvent en opposition avec les ruptures et l'éclatement fonctionnalistes, ces cités sont à la recherche d'une nouvelle identité et d'une requalification de leur image, désormais facteurs d'attractivité économique et de cohésion sociale. Ce mouvement s'inscrit entre un processus de planification urbaine qui définit des stratégies et des programmes de développement et d'aménagement, et une recherche ponctuelle de qualité architecturale. Cette renaissance d'une exigence pour la qualité de la mise en forme de l'espace urbain doit s'accompagner de l'élaboration, et de la recherche de nouvelles approches méthodologiques.

A la suite du renouveau de l'architecture impulsé entre autres par le développement des concours, une pratique similaire de consultation d'urbanisme est en forte progression. Or ces consultations, dont on a parfois du mal à identifier qui relève des éléments essentiels de l'urbain de ceux de l'architecture, manquent parfois de clarté dans les objectifs, de rigueur dans la préparation et comportent de ce fait des risques de dérive en privilégiant trop l'image au détriment des contenus dont les suites ne sont pas assurées.

Ces consultations apportent néanmoins un renouvellement de la création et de la conception des nouveaux espaces urbains à l'échelle de notre temps. Il convient d'y apporter des améliorations basées sur l'observation des plus récentes pour en préserver le caractère stimulant et en connaître les limites. C'est l'ambition de cet ouvrage.

A l'aube de l'ouverture européenne, l'Etat souhaite accompagner les villes désormais compétentes sur ces champs par l'observation et l'évaluation de ces démarches.

Jean Frebault, *Directeur de l'architecture et de l'urbanisme.*

Ministère de l'Équipement, du Logement et des Transports. Imprimerie Nationale, 2 232103 S49 en juin 1992

Frau Stadt Angst Raum Wie frei bewegen sich Zürichs Frauen in ihrer Stadt?

Autorinnen: Agnes von Wyl, Anna Mürger, Anne Louise Huber,

Barbara Hofmann, Bettina Burkhardt, Carola Reetz, Esther de Boer, Katrin Hürzeler, Monika Saxer, Priska Ammann

Über die Autorinnen: Im Herbst 1989 organisierte das Team vom Nottelefon für vergewaltigte Frauen eine Veranstaltungsreihe zum Thema "Frauen im öffentlichen Raum". Das war das auslösende Moment für die Bildung einer Frauenfachgruppe, der "Frauenlobby Städtebau". Die Frauenlobby Städtebau wurde Anfang 1991 zum Verein und setzt sich zusammen aus acht Architektinnen, einer Juristin und einer Sozialpsychologin. Themenschwerpunkte der Frauenlobby Städtebau sind der öffentliche Raum und dessen Gestaltung bzw. Planung, hinterfragt und diskutiert aus Frauensicht: Wie wird der öffentliche Raum durch Frauen und Männer genutzt, welche unterschiedliche Bedeutung hat er für Frauen und Männer, und welche Bedürfnisse haben Frauen gegenüber dem öffentlichen Raum?

Über die Studie: In der vorliegenden Studie untersuchen die Autorinnen drei ausgewählte Quartiere der Stadt Zürich nach baulichen und räumlichen Situationen, die Frauen Angst machen oder die sie gerne aufsuchen. Der Untersuchung der Quartiere ist ein theoretischer Teil vorangestellt, die Angst der Frauen vor Gewalt im öffentlichen Raum wird in Zusammenhang gestellt mit den gesellschaftlichen Verhältnissen. Im Anschluss an die Quartieruntersuchung werden die Chara-

akteristika der Angst-Orte nochmals zusammengefasst. Das Projekt wurde finanziell unterstützt von der städtischen Gleichstellungsstelle für Frau und Mann und vom Hochbauamt der Stadt Zürich.

Zürich, März 1993 **Bezugsquellen:**

- Frauenlobby Städtebau, Postfach 602, 8026 Zürich
- Frauenbuchladen Zürich

Die zweckentfremdete Stadt Wider die Zerstörung des öffentlichen Raums

"Die zweckentfremdete Stadt ist die seit langem bedeutendste Analyse des Versagens der modernen Stadt. Das Buch bietet eine überfällige Diskussion über den Stellenwert des Verhältnisses zwischen privatem und öffentlichem Bereich im Hinblick auf die Bewohnbarkeit unserer Städte. Andreas Feldtkeller demonstriert ein einzigartiges Verständnis all der grossen und kleinen Elemente, auf die es bei der Wiedergeburt "menschlicher" Städte wesentlich ankommt – ob nun richtig geplante öffentliche Räume, das mischgenutzte Stadthaus oder Fenster, die sich zur Strasse hin öffnen. Feldtkellers Buch ist städtischen Beamten, Kommunalpolitikern, Architekten und Planern dringend anempfohlen – mehr noch: allen, denen ihre Stadt am Herzen liegt."

Prof. Suzanne H. Crowhurst Lennard und Prof. Henry L. Lennard, *der International Making Cities Livable Conferences*

Rettet unsere Städte jetzt

Das Manifest der Oberbürgermeister

Die Oberbürgermeister von 5 grossen Städten Deutschlands schlagen Alarm: In den grossen Städten konzentrieren sich die Misstände der Gesellschaft und brechen wie Geschwüre auf. Von Jahr zu Jahr verschlechtert sich die Situation. Einhalt kann nur ein gemeinsamer, grosser Kraftakt aller politischen Ebenen

gebieten.

Aus dem Manifest: "In vielen Metropolen der Welt sind Horrordimensionen Wirklichkeit geworden. Soweit darf es in unseren Grossstädten nicht kommen. Das lassen wir nicht zu! Wir wollen nicht:

- dass Slums aus Wellblech, Holz und Karton in den Aussenbereichen entstehen,
- dass sich Arme - Leute - Siedlungen wie ein Gürtel um unsere Innenstädte legen und die Villenviertel der Begüterten abgeriegelt und von der Privatpolizei streng bewacht werden,
- dass pflegebedürftige Alte, Schwerbehinderte und Schwer kranke einsam und allein in ihren Zimmern vergebens auf Hilfe warten.
- dass Arbeitslose immer mehr ins soziale Abseits gedrängt werden und das Bild in den Fussgängerzonen immer stärker durch Obdachlose, Bettler und Stadtstreicher geprägt wird,
- dass sich internationale Verbrecherbanden in unseren grossen Städten einnisten, dass die Beschaffungskriminalität der Drogenabhängigen ständig zunimmt und die Angst der Bürger vor Raub und Einbruch weiter steigt,
- dass auf den Strassen und Plätzen Extremisten ihre Konflikte gewaltsam austragen.
- dass sich Dauerstau, Dauersmog und Dauerlärm entlang unserer Strassen ausbreiten,
- dass nur noch Wohlhabende sich das Leben in der Grossstadt leisten können und Menschen mit geringem Einkommen verdrängt werden.

Solche Horrordimensionen dürfen nicht Wirklichkeit werden."

Autoren: Klaus Bungert, Norbert Burger, Eberhard Dieppen, Manfred Rommel, Andreas von Schoeler, Henning Voscherau, Herbert Wagner
Herausgeber: Georg Kronawitter
ECON Verlag 1994, ISBN 3-430-15680-7

Andreas Feldtkeller Campus Verlag, Frankfurt/New York ISBN 3-593-34921-3

Vorrang für Fussgänger

Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) hat das zurzeit wohl umfassendste Handbuch zum Fussgängerverkehr im deutschsprachigen Raum erarbeitet. Das 150seitige Werk behandelt alle wesentlichen planerischen, gestalterischen und bautechnischen Fragen und liefert die Grundlagen für eine Verwirklichung der fussgängerfreundlichen Stadt. Als übersichtlich gestaltetes und mit vielen anschaulichen Skizzen und Bildern versehenes Werk ist es - auch ausserhalb Österreichs - gut als Nachschlagewerk geeignet. Die Schrift richtet sich in erster Linie an Fachleute in der Planung und Verwaltung, aber auch engagierte Laien, PolitikerInnen und Aktionsgruppen profitieren vom zusammengetragenen Wissen. Wer im Bereich des Fussgängerverkehrs ein Grundlagenwerk braucht, dem sei Vorrang für Fussgänger wärmstens empfohlen.

Vorrang für Fussgänger, 150 S., herausgegeben vom VCÖ, Verkehrsclub Österreich, bearbeitet von P. Glasl, W. Rauh u.a., Wien 1993 Preis: Fr. 38.60
Bezug: ARF, Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger, Klosbachstr. 48, 8032 Zürich, Tel: 01/383 62 40 Fax: 01/383 97 88 oder beim VCS Schweiz, Bahnhofstr. 8, 3360 Herzogenbuchsee

Zu Fuss im Kanton Zürich

Fusswege und Fussgängeranlagen sind nicht nur - wie manchmal behauptet wird - ein städtisches Problem. Es braucht auch "urbane" Räume und sichere, gut gestaltete Fusswegverbindungen im Dorf. Ziel dieser Arbeit ist es, Dörfer und kleinere Gemeinden zum Gestalten von attraktiven Fussgängerräumen zu ermutigen und ihnen zu zeigen, wie den bestehenden Wegen Sorge getragen werden kann.

Zu Fuss im Kanton Zürich - zeigt mit vielen Bildern und Beispielen, wie vielfältig Mass-

nahmen für die FussgängerInnen sein können. Nicht jeder Fussweg muss gleich gebaut sein. Für einen Trampelpfad gelten zum Beispiel andere Kriterien als für einen Weg zum Bahnhof. Die beiden Autoren, Peter Lanz und Markus Hartmann, legen mit grosser Sorgfalt dar, welche Anforderungen an Fusswege zu stellen sind und welche Elemente diese sicher und einladend machen.

Die anschauliche Schrift, die von der ARF im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumplanung des Kantons Zürich erarbeitet wurde, kann mit grossem Gewinn auch von Nicht-Fachleuten und Nicht-ZürcherInnen gelesen werden.

Zu Fuss im Kanton Zurich, 64 S., Autoren: Peter Lanz und Markus Hartmann, herausgegeben vom Amt für Raumplanung des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger, Zürich 1994, Preis: Fr. 15.–

Bezug:

ARF, Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger, Klosbachstr. 48, 8032 Zürich, Tel: 01 / 383 62 40

Fax: 01 / 383 97 88

oder beim Amt für Raumplanung des Kantons Zürich, Stampfenbachstr. 14, 8090 Zürich

veranstaltungen

Fussgängerverkehr überflüssig?

Zu den Zusammenhängen zwischen Fussgängerdichte, Umfeldqualität und Wirtschaftspotential

Freitag, 9. Dezember 1994
 ORL-Institut der ETH Zürich,
 Höggerberg

Die Organisationen

- Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung (ORL) der ETH Zürich,
 - Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger (ARF) und
 - Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure (SVI)
- laden Sie gemeinsam zu einem Planungsseminar über die Be-

deutung des Fussgängerverkehrs ein. Der hohe Stellenwert des Fussgängerverkehrs zeigt sich in vielen Bereichen, von der Luftreinhaltung über die Aussenraumgestaltung bis zur Verkehrssicherheit. Die drei Veranstalter wollen mit ihrem Zusammengehen die Bedeutung des Themas unterstreichen und neue Impulse in der Verkehrsplanung setzen.

Der Fussgängerverkehr wurde und wird in der Planung, aber auch in der verkehrspolitischen Diskussion noch zu oft als Restgrösse betrachtet. Die Anforderungen an die Verkehrsplanung werden primär aus der Sicht der Ingenieurwissenschaften formuliert, während die qualitativen und sozialen Ansprüche der Fussgänger/innen an den Strassenraum grösstenteils ausgespart bleiben. Damit einher geht eine grosse qualitative und quantitative Unterschätzung des Fussgängerverkehrs, zum Beispiel in den Bereichen Wirtschaft, öffentlicher Verkehr und Städtebau.

Die Veranstaltung will die Bedeutung des Fussgängerverkehrs bewusst machen und eine Weiterbildungsmöglichkeit für Planungsfachleute bieten, indem die Sichtweisen der Fussgänger/innen, der Ingenieur/innen und Planer/innen miteinander verbunden werden. Interdisziplinär thematisiert und durch eine aktive Moderation miteinander verknüpft werden die Mobilitätskennzahlen, die Anforderungen an den Strassenraum, die Erlebnisqualität für Fussgänger/innen, die Bedeutung für den Detailhandel sowie die Wegketten und die Mitwirkung der Bevölkerung.

Die Tagung richtet sich an alle am Fussgängerverkehr interessierten Fachleute insbesondere in den Fachbereichen Verkehrs-, Siedlungs- und Raumplanung, Ingenieurwissenschaften sowie an Verantwortliche in Bauverwaltungen und Planungsämtern.

etc.

P.A.F. Planung und Architektur von und für Frauen.

Am 12. November 1994 wurde in Bern im Studentischen Zentrum am Bühlplatz, ein gesamtschweizerischer Verein gegründet, der in den Bereichen Planung und Architektur die Anliegen und die Bedürfnisse der Frauen vertritt. P.A.F. Planung und Architektur von und für Frauen. Der Verein steht sowohl Fachfrauen, als auch an Planung und am Bauen interessierten Frauen offen. Der Zusammenschluss soll die Gleichstellung der Frau in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Planung und Architektur fördern.

Als gesamtschweizerische Organisation kümmert sie sich um die Vernetzung der Frauen auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene, und übernimmt dazu die notwendigen Arbeiten. Weiter engagiert sie für die Weiterbildung, der in den Bereichen Planung und Architektur tätigen Frauen, und unterstützt von Frauen lancierte Projekte. Im Januar dieses Jahres haben sich rund 70 Frauen mit Anliegen und Zielen eines solchen Zusammenschlusses befasst.

Weitere Informationen erhalten sie bei Iren Hupfer, Baselweg 24, 4146 Hochwald.

Die Schweizerische Vereinigung für Zukunftsforschung SZF

Die SZF ist ein Zusammenschluss von Personen und Institutionen, die sich intensiv mit der Zukunft auf allen Gebieten auseinandersetzen. Die Hauptziele dieses Vereins sind die Förderung und Koordination der seriösen Zukunftsforschung, Prognostik, Planung, des Strategischen Managements und der pro-

spektiven Haltung, die Information über die bestehenden Prognosen, Perspektiven, Szenarien, Planungen usw., die Information und die Verarbeitung der zahlreichen Methoden und Techniken der Zukunftsforschung und Planung, die Qualitätsförderung in der Prognostik, insbesondere durch Analyse der Treffgenauigkeit früherer Prognosen, die Vermittlung von Kontakten unter Personen und Institutionen, die sich mit Zukunftsfragen befassen, Mitarbeit bei Forschungs-, Schulungs- und Informationsprojekten auf diesen Gebieten. Die SZF wurde 1970 in Zürich von Vertreter/innen verschiedenster Berufe und Disziplinen gegründet.

Arbeitsgruppen

Frühere und heutige Arbeitsgruppen der SZF behandelten und behandeln Themen wie gesellschaftliche Zielsetzungen, Zukunft des Verkehrs in der Schweiz, Kosten-Nutzen-Analysen, Technology Assessment, Mikroelektronik, Zukunftsstrategien für die Gestaltung öffentlicher Aufgaben und Netzwerk sustainable development.

Publikationen

Unter anderem sind folgende Bücher der SZF erschienen:

- **Zukunftsforschung in der Schweiz** (G. Kocher/B. Fritsch), 1970.
- **Öffentlichkeit der Planung in der Demokratie**, 1975.
- **Die Zukunft des Verkehrs in der Schweiz** (E.H. Schoch), **Schlussbericht über eine Delphi Umfrage**, 1975.
- **Die Zukunftstauglichkeit der schweizerischen Entscheidungsstrukturen**, 1982.
- **Wohnen im Jahr 2000** (E. Michel-Alder/R. Schilling), 1984.
- **Haben die soziale Netze eine Zukunft?** 1984.
- **Gesellschaftliche Zielsetzung** (Walter Bodmer), 1985.
- **Zukunftsperspektiven** (Ulrich Klöti, Theo Haldemann, Bernhard Gasser), 1986.

• **Perspektiven unserer Landwirtschaft: Umdenken und Umlenken im Agrarsektor**, Hg. P. Rieder, 1988.

Information zur Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft ist offen für alle Personen und Institutionen, die sich für Zukunftsfragen interessieren. Im Jahresbeitrag ist jeweils das Abonnement auf die "Zukunftsforschung" inbegriffen, die exklusiv den Mitgliedern vorbehalten ist (keine Abonnemente möglich). Zudem erhalten die Mitglieder wesentliche Preismässigungen auf SZF-Tagungen und -Büchern.

Anmeldung und Probeexemplare

Schweiz. Vereinigung für Zukunftsforschung SZF, Haldenweg 10A, 3074 Muri, Tel. 031 - 952 66 55, Fax 031 - 952 68 00. An dieser Adresse ist auch eine kostenlose Probenummer der "Zukunftsforschung" erhältlich.

Nachtrag

Die Fotomontagen in der letzten Ausgabe der *collage* (Nr. 2/94, Seiten 42-44), welche die Beiträge zur Revision des Raumplanungsgesetzes (Lex Durrer) begleiteten, wurden auf Grundlage von Luftaufnahmen der swissair-PHOTO, Zürich hergestellt. Durch einen technischen Fehler ist der Hinweis auf die Bildquellen leider verloren gegangen. Dies sei hiermit nachgeholt.

collage 1/95

Dynamik im ländlichen Raum

Die meisten Planer haben sich bisher mit dem überbauten Raum befasst; der ländliche Raum war vielen nicht spannend genug. Dank der Begrenzung des Baugebiets wurde die Statik des ländlichen Raums vor der Dynamik der Siedlungsentwicklung geschützt. Angesichts der weltweiten

Herausforderung im Agromarkt kann die schweizerische Landwirtschaft kaum mehr bleiben, was sie lange war. Veränderungen stehen an: Multifunktionalität des Raums, Diversifikation der Betriebe, bodenunabhängige Agrar-Produktion. Was früher den Landwirten nützte, scheint ihnen jetzt zu schaden: die Festlegungen der Raumplanung sollen nicht mehr die Statik der Landwirtschaft schützen, sondern der Dynamik nicht im Wege stehen.

Welche Strategie soll die Raumplanung verfolgen? Indem kurze Artikel durch komplizierte Umschreibungen mit vagen Begriffen ersetzt werden (Entwurf Revision RPG)? Indem raumplanerische Anliegen nur geduldet werden, wenn dabei die sozio-ökonomischen Belange nicht eingeschränkt werden (Stellungnahmen zur Alpenkonvention)? Sollen die planerischen Instrumente differenziert werden (Unterschei-

dung der Landwirtschaftszone)? Gibt es überhaupt raumplanerische Vorstellungen über die Entwicklung des ländlichen Raums, der Streusiedlungen, der Berggebiete? Und ganz konkret: wie stellt sich der BSP, wie die KPK zum Entwurf zur Revision des Raumplanungsgesetzes, wie die Kantone zu den Protokollen der Alpenkonvention?

collage widmet sich das erste Mal dem ländlichen Raum; Raumplaner greifen die Herausforderung der Landwirtschaft auf!

Dazu: Aktualitäten, Forum, Verbandsnachrichten, Publikationen

**Redaktionsschluss:
3. Januar 1995**



Bestellung einer Gratisprobenummer *collage* Bulletin d'essai gratuit de collage (un numero sans engagement)

Bestellung eines Einzelabonnements *collage*. Einzelabonnement für 4 Nummern/Jahr: Fr. 80.-
Bulletin d'abonnement individuel 1 an à collage au prix de sfr. 80.- pour 4 numeros par an

Bestellung eines Kollektivabonnements *collage* für 4 Nummern/Jahr mit einem Rabatt von mind. 33%
Bulletin d'abonnement multiple à collage aux prix suivants pour 4 numéros par an (rabais min. 33%)

3 Exemplare Fr. 160.- /3 exemplaires sfr. 160.-

4 Exemplare Fr. 200.- /4 exemplaires sfr. 200.-

5 Exemplare Fr. 240.- /5 exemplaires sfr. 240.-

6 Exemplare Fr. 270.- /6 exemplaires sfr. 270.-

7 Exemplare Fr. 290.- /7 exemplaires sfr. 290.-

8 Exemplare Fr. 300.- /8 exemplaires sfr. 300.-

(bei Bestellungen für das laufende Jahr werden nur die noch zu liefernden Nummern verrechnet).
(en cas de commande en cours d'année, il ne sera comptabilisé que les exemplaires délivrés).

Name/Vorname:
Nom/Prénom:

Adresse:
Adresse:

Abonnemente für *collage*

Wenn Sie wollen, dass *collage* weiterexistiert, müssen Sie sich an der Abonnentenwerbung beteiligen!

Jahre der Entscheidung

Der Aufwind für *collage* ist wahrnehmbar. Viele Leser reagieren wohlwollend und erfreut. Es ist jetzt die beste Zeit, uns dranzumachen, diesen Aufwind auszunützen und so eine tragfähige Basis für *collage* zu schaffen.

Jeder Leser begeistert eine Gemeinde. Wenn jeder Leser eine Gemeinde davon überzeugt, dass ihr die Zeitung Nutzen bringt, ergibt dies eine Verdoppelung der Leserschaft. Das ist etwa das, was wir uns unter einer tragfähigen Basis vorstellen.